

14

EU-Migration nach Österreich

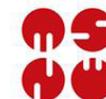
Fact Sheet

Aktuelles zu Migration
und Integration

Inhalt

EU-Staatsbürger/innen in Österreich	Seite 2
Zu- und Abwanderung von EU-Staatsbürger/innen	Seite 3
Demographische Daten	Seite 4
Bildung und Sprache	Seite 5
Arbeit und Einkommen	Seite 6
Österreich/innen im EU- Ausland	Seite 7
Österreich: 20 Jahre in der EU	Seite 8
20 Jahre Schengen-Raum	Seite 9

 **ÖIF** ÖSTERREICHISCHER
INTEGRATIONS
FONDS



Medien-Servicestelle
Neue Österreicher/innen

EU-Migration nach Österreich

EU-Staatsbürger/innen in Österreich

Rund 8,5 Millionen Menschen leben in Österreich (Stichtag 1.1.2014). 12,5% von ihnen besitzen laut Statistik Austria eine ausländische Staatsangehörigkeit. Mit **48,7% kommt fast die Hälfte aller Ausländer/innen aus einem anderen EU-Land**. Die Zahl der ausländischen Staatsbürger/innen aus der EU stieg zwischen 2010 und 2014 von 330.625 auf 518.670 Personen.

Seit 2010 sind die Deutschen die größte Gruppe unter den ausländischen Staatsangehörigen in Österreich. Am 1.1.2014 lebten ca. **165.000 Deutsche** hierzulande. Die zweitgrößte Gruppe unter den EU-Ausländer/innen sind die kroatischen Staatsbürger/innen (62.000), gefolgt von den rumänischen (60.000), polnischen (50.000) und ungarischen (46.000). Die zahlenmäßig kleinsten Gruppen der EU-Ausländer/innen sind Staatsbürger/innen aus Malta (70), Zypern (148), Estland (439) und Luxemburg (714).



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes 1.1.2014.

Quelle: Statistisches Jahrbuch „migration & integration. zahlen.daten.indikatoren 2014“, Statistik Austria

EU-Ausländer/innen nach Bundesländern

Aufgeteilt auf die österreichischen Bundesländer zeigt sich, dass Wien den größten Anteil an ausländischen EU-Staatsangehörigen aufweist (10,2% der gesamten Wiener Bevölkerung). In Tirol ist der Anteil der EU-Ausländer/innen mit knapp 7,7% am zweitgrößten, gefolgt von Salzburg (6,7%). Der geringste Anteil an EU-Ausländer/innen lebt in Niederösterreich (knapp 3,9%).

	Bevölkerung gesamt	Ausländer/ innen %	EU-Staatsan- gehörige	EU-Staatsan- gehörige %
Österreich gesamt	8.507.786	12,5%	518.670	6,1%
Burgenland	287.416	6,8%	13.852	4,8%
Kärnten	555.881	8,1%	27.134	4,9%
Niederösterreich	1.625.485	7,7%	64.105	3,9%
Oberösterreich	1.425.422	9,4%	60.996	4,3%
Salzburg	534.270	13,7%	35.614	6,7%
Steiermark	1.215.246	8,0%	55.653	4,6%
Tirol	722.038	12,4%	55.762	7,7%
Vorarlberg	375.282	14,3%	24.620	6,6%
Wien	1.766.746	24,2%	180.934	10,2 %

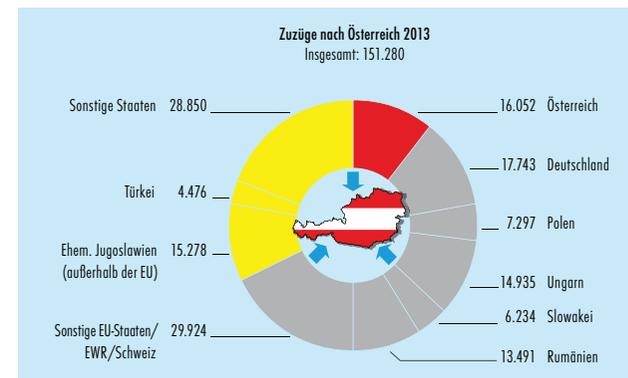
Quelle: Statistik Austria - Bevölkerung am 1.1.2014 nach detaillierter Staatsangehörigkeit und Bundesland; eigene Darstellung

Zu- und Abwanderung von EU-Staatsbürger/innen

Durch die EU-Personenfreizügigkeit können EU-Bürger/innen ihren Wohn- und Arbeitsort innerhalb der EU frei wählen, ohne dafür eine Arbeitserlaubnis zu benötigen. Die EU-Freizügigkeit führt auch zu einem stetigen Anstieg des Wanderungssaldos von EU-Bürger/innen in Österreich. Der **Wanderungssaldo** bezeichnet die Zuzüge aus dem Ausland abzüglich der Wegzüge in das Ausland. Ist der Wanderungssaldo positiv, spricht man von einer **Nettozuwanderung**. Die Nettozuwanderung stieg bei den ausländischen Staatsangehörigen von 2012 auf 2013 von +51.211 auf +60.720. Etwa zwei Drittel davon entfielen auf **EU-Bürger/innen (40.214)**.

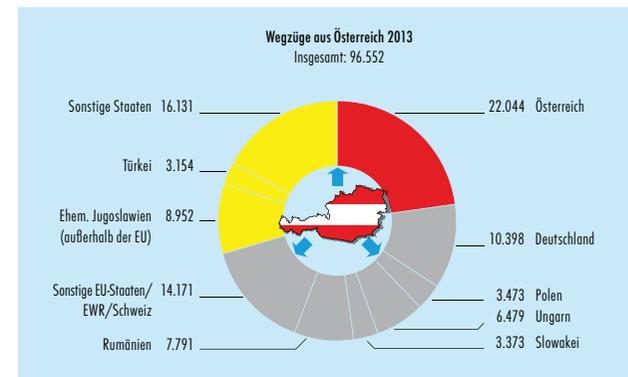
Wie bereits in den vergangenen Jahren wurde 2013 bei **ungarischen Staatsangehörigen** die größte Nettozuwanderung verzeichnet (8.500), gefolgt von Deutschland (6.800) und Rumänien (5.700). Bürger/innen aus Kroatien, seit 2013 in der EU, befanden sich auf Platz sechs. Die **Zuwanderung der Kroat/innen** verdoppelte sich von 2.000 Personen im Jahr 2012 auf 4.200 Personen nach dem EU-Beitritt 2013. Der Wanderungssaldo zeigt noch stärkere Zuwächse von 460 (2012) auf 2.800 Personen (2013).

Zuzüge aus dem Ausland nach Staatsangehörigkeit (2013):



Quelle: Statistisches Jahrbuch „migration & integration. zahlen.daten.indikatoren 2014“, Statistik Austria

Wegzüge ins Ausland nach Staatsangehörigkeit (2013):



Quelle: Statistisches Jahrbuch „migration & integration. zahlen.daten.indikatoren 2014“, Statistik Austria

Demographische Daten

Alter und Geschlecht

Das Durchschnittsalter der österreichischen Gesamtbevölkerung lag am 1.1.2014 bei 42,2 Jahren. Ein signifikanter Unterschied zeigt sich beim Vergleich aller ausländischen Staatsangehörigen mit österreichischen Staatsangehörigen: Mit einem Durchschnittsalter von 35,2 Jahren waren Ausländer/innen um einiges jünger als österreichische Staatsbürger/innen (43,2 Jahre). Auch **EU-Ausländer/innen sind tendenziell jünger als Österreich/innen**: Angehörige der Länder, die der EU nach 2004 beigetreten sind, sind durchschnittlich 33,8 Jahre alt. Staatsangehörige aus den 14 langjährigen EU-Ländern (Beitritt vor 2004) sind mit durchschnittlich 38,5 Jahren hingegen etwas älter.

Zum Jahresbeginn 2014 lebten laut Statistik Austria 255.484 männliche EU-Ausländer in Österreich und 263.186 weibliche EU-Staatsbürgerinnen. Dies entspricht einem Wert von knapp **51% Frauen und 49% Männern aus dem EU-Ausland**.

Geburten und Sterbefälle

2013 bekamen Frauen in Österreich durchschnittlich 1,44 Kinder. Aufgeteilt auf die Staatsangehörigkeit gebaren Frauen aus den anderen EU-/EWR-Ländern und der Schweiz geringfügig mehr Kinder als österreichische Frauen: Österreichische Staatsangehörige bekamen durchschnittlich 1,34 Kinder, während Angehörige der übrigen EU-/EWR-Staaten sowie der Schweiz 1,51 Kinder in Österreich gebaren.

Ein noch geringerer Unterschied zeigt sich beim **Durchschnittsalter der Mutter bei der Erstgeburt**. Österreicherinnen bekamen ihr erstes Kind mit durchschnittlich 29,1 Jahren. Bei anderen hier lebenden EU-/EWR-Angehörigen und Schweizerinnen lag das Durchschnittsalter bei der ersten Geburt bei 28,8 Jahren.

Signifikant hingegen ist die unterschiedliche **Geburtenbilanz**, die sich aus der Geburtenrate minus der Sterbefälle ergibt. Bei österreichischen Staatsangehörigen lag diese bei -10.545, während Ausländer/innen aus den EU-/EWR-Ländern und der Schweiz eine deutlich positive Geburtenbilanz von +4.551 aufwiesen.

Einbürgerungen

Im Jahr 2014 wurden insgesamt rund 7.600 Personen in Österreich eingebürgert, darunter knapp **1.200 Menschen aus den anderen EU-Staaten**. Davon kamen 269 Personen aus jenen EU-Ländern, die vor 2004 beigetreten sind und mit 927 Personen deutlich mehr Personen aus den EU-Beitrittsländern nach 2004. Doch auch bei letzteren sank die Zahl der Einbürgerungen stetig. So wurden 2004 noch 5.210 Einbürgerungen aus diesen Ländern verzeichnet.

EU-Migration nach Österreich

Bildung und Sprache

Staatsbürger/innen aus den EU-/EWR-Ländern sowie aus der Schweiz besuchen im Vergleich zu anderen ausländischen Communities deutlich öfter **maturaführende Schulen** in Österreich. So waren im Schuljahr 2012/13 insgesamt 8,2% der Schüler/innen in Allgemeinbildenden Höheren Schulen (AHS) ausländische Staatsbürger/innen. Fast die Hälfte davon (3,9%) stammten aus EU/ EWR-Staaten und der Schweiz.

Schüler/-innen im Schuljahr 2012/13 nach Schultyp und Staatsangehörigkeit							
Schultyp	Schüler/-innen insgesamt	Schüler/-innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit					
		Insgesamt		Darunter			
		Absolut	In %	EU/EWR/ Schweiz	Ehem. Jugoslawien (außerhalb der EU)	Türkei	Sonstiges Ausland
Alle Schulen zusammen ¹⁾	1.108.417	116.406	10,5%	3,3%	3,5%	1,5%	2,2%
Volksschule	328.136	39.076	11,9%	3,9%	3,5%	1,7%	2,8%
Hauptschule	128.720	16.860	13,1%	3,0%	4,3%	3,1%	2,7%
Sonderschule	13.809	2.562	18,6%	3,7%	6,0%	4,7%	4,1%
Polytechnische Schule	17.006	2.963	17,4%	3,4%	6,4%	3,2%	4,5%
Neue Mittelschule	83.874	11.858	14,1%	3,5%	5,2%	2,2%	3,3%
Allgemeinbildende Höhere Schule	203.000	16.687	8,2%	3,9%	2,2%	0,5%	1,7%
Berufsschule	130.975	10.084	7,7%	2,3%	3,2%	1,2%	1,0%
Berufsbildende Mittlere Schule	55.101	5.855	10,6%	2,8%	4,3%	1,5%	2,0%
Berufsbildende Höhere Schule	147.796	10.461	7,1%	2,2%	3,2%	0,6%	1,2%

Q.: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik 2012/13. – 1) Ohne Lehrerbildende Schulen sowie Schulen und Akademien des Gesundheitswesens.

Quelle: Statistische Jahrbuch „migration & integration“. zahlen.daten.indikatoren 2014, Statistik Austria

Umgangssprachen von Schüler/innen

Rund 21% der Schüler/innen in Österreich hatten laut Statistik Austria im Schuljahr 2013/14 eine andere Umgangssprache als Deutsch. Unter den Top-12-Umgangssprachen fanden sich neben Deutsch weitere EU-Sprachen:

Deutsch	875.704
Kroatisch	12.374
Rumänisch	11.441
Ungarisch	6.491
Polnisch	6.442

Studierende

Das Bildungsniveau ausländischer Staatsangehöriger in Österreich wächst kontinuierlich. Ebenso steigt die Zahl ausländischer Studierender stetig und deutlich. Vom Wintersemester 2010/11 auf das vergangene Wintersemester 2014/15 gab es einen Zuwachs ausländischer Studierender an öffentlichen Universitäten von 23,6% auf 27,5%. Der Großteil davon stammte aus der EU: Rund **68%** (56.600) der insgesamt 83.600 ausländischen Studierenden an österreichischen öffentlichen Universitäten waren **EU-Staatsangehörige**. Ca. 54% davon waren wiederum Frauen.

Arbeit und Einkommen

Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote von Ausländer/innen, d.h. der Gesamtheit von EU-Bürger/innen und Drittstaatsangehörigen, ist hierzulande deutlich höher als jene von Österreicher/innen. Im Februar 2015 betrug die Gesamtarbeitslosenquote in Österreich laut Daten des Arbeitsmarktservice (AMS) 10,3%. Die Arbeitslosenquote der Ausländer/innen war jedoch höher – sie belief sich auf 15,2%. Damit waren insgesamt 105.833 Ausländer/innen arbeitslos.

Durch die **Zuwanderung hochqualifizierter Arbeitskräfte aus den EU-Staaten** betrifft die hohe Arbeitslosigkeit ausländischer Staatsangehöriger die Gruppe der EU-Bürger/innen nicht so stark. So waren im Februar 2015 rund 44.300 EU-Ausländer/innen beim AMS als arbeitslos gemeldet. Aber auch innerhalb dieser Gruppe lässt sich im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg der Arbeitslosigkeit verzeichnen: Im Vergleichsmonat 2014 waren nur 36.300 der EU-Ausländer/innen arbeitslos.

Erwerbstätigkeit

EU-Ausländer/innen haben im Vergleich zu Drittstaatsangehörigen aus einem Herkunftsland außerhalb der EU einen leichteren Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt. Dies zeigt sich auch bei den **Erwerbstätigenquoten**: So lag diese im letzten Quartal 2014 österreichweit bei 71,1%. Deutlich unter diesem Durchschnitt lag die Quote bei allen ausländischen Staatsangehörigen mit 63,3%. EU-Ausländer/innen liegen mit 72,4% hingegen leicht über dem Österreich-Durchschnitt.

Einkommen

Mit 18.808 Euro erreichten ausländische Staatsangehörige im Jahr 2012 nur etwa 83% des mittleren Netto-Jahreseinkommens der ganzjährig Erwerbstätigen in Österreich (22.730 Euro). Auffallend ist jedoch, dass Bürger/innen der vor 2004 beigetretenen EU-Staaten, der übrigen EWR-Staaten und der Schweiz **mit 22.657 Euro Netto-Einkommen nur geringfügig weniger verdienen** als österreichische Staatsbürger/innen. Angehörige der seit 2004 beigetretenen Staaten verdienen mit 18.405 Euro hingegen deutlich weniger (80% des mittleren Netto-Einkommens in Österreich).

Österreicher/innen im EU-Ausland

Laut Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres leben derzeit **etwa 550.000 Österreicher/innen im Ausland**. Mit Abstand am meisten Auslands-Österreicher/innen lebten im Jahr 2014 laut Statistik Austria in Deutschland (250.000), gefolgt von der Schweiz (63.000), den USA (37.000), Großbritannien und Australien (jeweils 25.000). Genaue Zahlen lassen sich nicht ermitteln, da ein dauerhafter Aufenthalt im Ausland nicht zwingend eine amtliche Registrierung erfordert.

Weiteren Aufschluss geben die Ergebnisse einer europaweit durchgeführten Volkszählung im Jahr 2011. Laut Statistik Austria lebten in jenem Jahr insgesamt **223.094 Österreicher/innen in einem anderen EU-Staat**. Mit 96% (214.254) wanderte die überwiegende Mehrheit davon in eines der Länder, die schon vor 2004 der EU angehörten. Nur 8.840 Personen mit österreichischer Staatsangehörigkeit lebten in einem der ab 2004 beigetretenen Staaten. Bevorzugtes Wanderungsziel war dabei für die Mehrheit der Österreicher/innen das Nachbarland Deutschland (164.246), gefolgt von Großbritannien (17.150) und Spanien (7.475).

Erwerbsstatus

Der Großteil der im EU-Ausland lebenden Österreicher/innen über 15 Jahre befand sich laut Statistik Austria 2011 im Erwerbsalter. 60% der Österreicher/innen, die in einem der „alten EU-14-Staaten“ lebten, waren 2011 erwerbstätig. In den EU-Beitrittsstaaten ab 2004 belief sich der Prozentsatz auf nur 39,7%, wobei es in einigen dieser Länder einen relativ hohen Anteil von Österreicher/innen mit unbekanntem Erwerbsstatus gab.

Nach Ländern aufgeschlüsselt, waren in folgenden EU-Ländern prozentuell die meisten Auslandsösterreicher/innen erwerbstätig:

Irland	69,7%
Deutschland	61,6%
Vereinigtes Königreich	57,8%
Frankreich	54,7%
Italien	54,5%

Quelle: Statistik Austria; eigene Darstellung

Österreich: 20 Jahre in der EU

EU-Beitritt Österreichs

Am 1. Jänner 1995 trat Österreich der Europäischen Union bei. Grundlage dafür war eine **Volksabstimmung** am 12. Juni 1994. 66,5% der Österreicher/innen stimmten dabei dem Beitritt Österreichs zur EU zu.

Der endgültige Beitritt 1995 war der Abschluss langer Verhandlungen. So wurde der „Brief nach Brüssel“, der das **Beitrittsansuchen Österreichs** enthielt, bereits am 17. Juli 1989 an den Vorsitzenden des Außenministerrats der Europäischen Gemeinschaften übergeben. „Europäische Gemeinschaften“ (EG) war die Sammelbezeichnung für die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), die Europäische Atomgemeinschaft (EAG) und die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS), die Vorgängerorganisationen der Europäischen Union. Durch das Inkrafttreten des Vertrags von Maastricht im November 1993 wurde die EU in ihrer heutigen Form ins Leben gerufen.

Die Beitrittsverhandlungen Österreichs wurden am 1. Februar 1993 eröffnet und offiziell am 12. April 1994 abgeschlossen. Zu Beginn des Jahres **1995 traten neben Österreich auch Schweden und Finnland der Europäischen Union** bei.

Erweiterungen der EU

Mit dem Beitritt Österreichs, Schwedens und Finnlands im Zuge der vierten Erweiterung der EU im Jahr 1995 wuchs die Staatengemeinschaft auf 15 Mitgliedsstaaten an. Gegründet wurde die Vorläuferinstitution von nur sechs Staaten (Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande), inzwischen zählt die EU 28 Mitgliedsstaaten.

Chronologie der Erweiterungen:

1957	Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande („Gründerväter“)
1973	Dänemark, Irland, Vereinigtes Königreich
1981	Griechenland
1986	Portugal, Spanien
1995	Finnland, Österreich, Schweden
2004	Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern
2007	Bulgarien, Rumänien
2013	Kroatien

20 Jahre Schengen-Raum

Schengener Abkommen

Auch das Schengener Abkommen feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Das Abkommen ermöglicht die sogenannte Schengen-Zusammenarbeit unter den EU-Mitgliedsstaaten. Diese umfasst konkret die **Abschaffung von Personenkontrollen an Binnengrenzen**, eine gemeinsame Regelung der Einreisebedingungen und Kontrollen an den EU-Außengrenzen, verbesserte polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit und die Einrichtung des Schengener Informationssystems. Es stellt die wesentliche Rechtsgrundlage für den freien Personenverkehr innerhalb der EU dar.

Entstehung des Schengen-Raumes

Bereits am 14. Juni 1985 vereinbarten Deutschland, Frankreich und die Regierungen der Benelux-Staaten das erste Schengener Abkommen (**Schengen I**). Im Juni 1990 wurde das umfassende Schengener Durchführungsübereinkommen unterzeichnet (**Schengen II**). Beide Schengener Übereinkommen traten am 26. März 1995 in Kraft. 1997 wurde im Vertrag von Amsterdam die Integration des Schengener Abkommens in das EU-Recht vereinbart.

Der Schengen-Raum wurde seither nach und nach auf fast alle Mitgliedsstaaten der EU ausgeweitet. Österreich unterzeichnete das Schengener Abkommen im Jahr 1995, im Dezember 1997 trat es in Kraft und die **Kontrollen an Österreichs Außengrenzen wurden abgeschafft**.

Mobilität innerhalb der EU

Seit dem EU-Beitritt Kroatiens 2013 leben insgesamt ca. **507 Millionen Menschen in den 28 Mitgliedsstaaten der EU**. Im Artikel 21 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV), sowie in Artikel 45 der EU-Grundrechtecharta ist die EU-Personenfreizügigkeit geregelt.

Laut OECD befand sich die EU-Binnenmigration in der EU im Jahr 2012 zum ersten Mal auf dem gleichen Niveau wie die Zuwanderung von außerhalb der EU. Das attraktivste Zielland für EU-Bürger/innen ist Deutschland. Auch Spanien und Italien sind wichtige **Zielländer der EU-Binnenmigration**. Nicht nur in Österreich und Deutschland stellt die Zuwanderung aufgrund der Personenfreizügigkeit einen großen Anteil an der Gesamtzuwanderung dar. Auch in Irland und den Niederlanden macht die EU-Binnenmigration mehr als zwei Drittel der Zuwanderung aus.

IMPRESSUM

Impressum und Offenlegung gemäß §§ 24 und 25 MedienG; Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller: Österreichischer Integrationsfonds – Fonds zur Integration von Flüchtlingen und MigrantInnen (ÖIF), Schlachthausgasse 30, 1030 Wien, T.: +43 (0) 1 7101203 – 100, E.: mail@integrationsfonds.at; Verlags- und Herstellungsort: Schlachthausgasse 30, 1030 Wien; Offenlegung: Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter www.integrationsfonds.at/impressum abgerufen werden. Erstellt in Kooperation mit der Medien-Serviceestelle Neue Österreicher/innen (MSNÖ). Inhaltliche Aufbereitung: Medien-Serviceestelle Neue Österreicher/innen (MSNÖ). Veröffentlicht im Mai 2015.